

Frühling ?(!)

von Gesche Kieckbusch

Eine neue Landschaft, eine fremde Gegend. Berge, Täler, die Mosel. An fast allen Südhängen Weinanbau. Es ist noch früh im Jahr. Der letzte Schnee ist vor ein paar Wochen versickert. Der Boden ist feucht und noch sehr kahl. Doch bei genauerer Betrachtung fallen mir die ersten gelben Farbtupfer auf, die sich durch das rote Erdreich hervorarbeiten: Scharbockskraut und Huflattich. Doch, der Frühling nähert sich langsam. Es zieht mich in die Weinberge. Ich folge dem kleinen Pfad, der oberhalb des Hanges entlang führt. Wolken verschleiern die Sicht, und nur eine fahle Sonne, kaum wahrzunehmen, zeichnet sich irgendwo in dem Dunst ab. Neben mir reihen sich die Weinstöcke einer nach dem anderen auf. Von so nah habe ich sie noch nie gesehen. Unglaublich für mich, daß an diesen dünnen, grauen, unansehnlichen Ästen im Herbst Weintrauben hängen sollen. Die Natur sieht noch so verschlafen aus. Der Weg senkt sich jetzt langsam bergab, und hinter der nächsten Kurve entdecke ich einen kleinen Steinbruch, vollgerankt mit Brombeerbüschen. An dieser windgeschützten Stelle wagen sich die ersten Blüten eines Weißdornbusches hervor, zartrosa und noch kaum zu erkennen. Ich setzte mich einen Augenblick nieder, um den Blick ins Tal und auf die gegenüberliegenden Hänge zu genießen. Wie friedlich das alles ist...

Plötzlich werden über mir Rufe laut, Krähenrufe, und im nächsten Augenblick sind sie auch schon über mir, zwei schwarze, aufgeregte flatternde Rabenkrähen, die mit lautem Krächzen einen Turmfalken verfolgen. Immer wieder stürzen sie sich auf ihn und lassen nicht ab von der Verfolgung. Der Falke, sichtlich gereizt von seinen Widersachern, überquert das Tal und versucht, hinter den nächsten Berkuppen zu verschwinden. Die Rufe werden immer leiser und verklingen bald. Ruhe herrscht wieder. Ich setze meinen Weg fort, der mich immer weiter ins Tal hinunterführt. Auf der Seite zum Berg hin wird der Pfad jetzt durch eine Steinmauer begrenzt, die die höher gelegene Weinterrasse abschließt. Flechten und Moose haben sich dort angesiedelt, auch fleischige, dickblättrige Pflänzchen, Steinbrech- und Fetthennenartige. Doch sie haben Glück und entkommen einer genaueren Bestimmung. Als ich die nächste Kurve umrunde, fliegt ein Schwarm kleiner Vögel auf, der sich zwischen den Weinstöcken niedergelassen hatte. Mit gackernden Lauten umfliegt mich der Trupp und landet schließlich etwas weiter unten am Hang. Ein Tier hat sich einen Weinstock als Aussichtswarte erkoren, und ich kann erkennen, daß es sich um einen Schwarm Hänflinge handeln muß. Jetzt ist auch die leicht gerötete Stirn zu sehen und der schwarz-weiße Schwanz. Als ich einen Schritt nach vorne wage, fliegt der Schwarm auf und läßt sich viel weiter unten wieder nieder, so daß ich sie nicht weiter beobachten kann.

Doch mein Blick wird schon wieder von etwas anderem gefesselt. Oberhalb der Steinmauer leuchtet es mir violett entgegen: die ersten Veilchen. Ja, jetzt bin ich sicher, der Frühling läßt nicht mehr lange auf sich warten! Als ich mich an den Aufstieg mache, begleitet mich das Gezwitscher eines Rotkehlchens aus einem Ginsterstrauch. Oben angekommen geht gerade die Sonne, die sich einen Weg zwischen den Wolken hindurch gebahnt hat, hinter den Bergen in rosa, violetten und himmelblauen Farben unter. Eine Amsel flötet in in die Abendstille hinein und mich überkommt ein Gefühl der Vorfreude auf viele weitere Entdeckungstouren, die mich in nächster Zeit in die Weinberge führen werden.

Anschrift der Autorin: Geesche Kieckbusch
Fritz-von-Wille-Straße 15
54296 Trier



Abb. 1: Wohlriechendes Veilchen (*Viola odorata*)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Beiträge des DJN](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Kieckbusch Geesche

Artikel/Article: [Frühling ?\(!\) 75-76](#)